

## **Die VDIG feiert sechs Jahrzehnte erfolgreiche deutsch-italienische Kulturarbeit**

### **Interview mit Rita Marcon-Grothausmann, VDIG-Präsidentin**

Seit in den 1950er Jahren die Vereinigung Deutsch-Italienischer Kultur-Gesellschaften gegründet wurde, ist sie stetig gewachsen. Fast 50 Mitgliedsgesellschaften vereint der Verband unter seinem Dach. Diese pflegen die Freundschaft mit Italien und betreiben mit Leidenschaft den kulturellen Austausch zwischen beiden Ländern. Europa als eine Werte- und Kulturgemeinschaft zu begreifen und sich für Kulturbeziehungen zwischen Deutschland und Italien zu engagieren, dies ist das Anliegen, das dem Wirken der VDIG und seiner Mitglieder zu Grunde liegt.

Die Vereinigung Deutsch-Italienischer Kultur-Gesellschaften ist in ihrer Arbeit so vielfältig wie ihre Mitgliedsgesellschaften und deren Programme und das soll auch mit 60 Jahren so bleiben. Und so wird die VDIG auch in den kommenden Jahrzehnten den Vorständen der Deutsch-Italienischen Gesellschaften den Rahmen zu intensivem Austausch und zur Zusammenarbeit bieten und sich für die deutsch-italienische Freundschaft engagieren.

Im Interview spricht VDIG-Präsidentin Rita Marcon-Grothausmann über deutsch-italienische Kulturarbeit und das 60jährige VDIG-Jubiläum:

#### **60 Jahre VDIG: ist das ein Grund zum Feiern?**

Rita Marcon-Grothausmann: Auf jeden Fall! Es ist immer etwas Schönes, einen Geburtstag zu feiern – erst recht, bei solch einem stolzen Alter. Vor 60 Jahren haben die Gründer der Vereinigung Deutsch-Italienischer Kultur-Gesellschaften sicher nicht damit gerechnet, dass der Verband so lange und so erfolgreich arbeiten würde. Um auch weiterhin attraktiv zu sein, muss sich die VDIG an den modernen gesellschaftlichen Entwicklungen orientieren.

#### **Bereits Johann Wolfgang von Goethe war von Italien begeistert. Das war im 18. Jahrhundert. Warum ist es denn auch heute noch interessant, den Blick nach Italien zu richten?**

Rita Marcon-Grothausmann: Goethe hat sich für seine Reisen sehr viel Zeit genommen und sich in und von Italien inspirieren lassen. Ich finde, wenn man sich einlässt auf das Land, die altbekannten Touristenpfade verlässt und eintaucht in die italienische Kunst, Kultur und die Geschichte, dann ist das natürlich auch im 21. Jahrhundert eine Bereicherung und Inspiration für das eigene Leben. Allen voran sind es natürlich auch die persönlichen Begegnungen mit den Italienern, die begeistern können. Dies sind auch weiterhin Werte, die uns Impulse geben können.

#### **Wie zeitgemäß ist deutsch-italienische Kulturarbeit?**

Rita Marcon-Grothausmann: Die italienische Kultur hatte und hat immer noch viel zu bieten. Heute sind die künstlerischen Ideale andere als vor zwei-, vier- oder sechshundert Jahren aber manches ist einfach zeitlos und auch das moderne Italien fasziniert mit seiner Kunst und Kultur. Deshalb bieten wir bzw. die einzelnen deutsch-italienischen Gesellschaften einen Zugang zu den klassischen italienischen Opern, aber auch zu modernem Schauspiel, zur

zeitgenössischen Literatur. Wichtig ist es, die Bandbreite der italienischen Kultur auch hier in Deutschland zu präsentieren.

### **Wie kann das aussehen?**

Rita Marcon-Grothausmann: Für Italien zu begeistern ist nicht unbedingt schwierig, Events zu organisieren, die Presse zu informieren oder Fundraising zu betreiben schon. Deshalb bieten wir unseren Mitgliedern Fortbildung und Information zu solchen Fragen in den Regionalkonferenzen an.

### **Innerhalb der VDIG hat die Bandbreite an Kulturgesellschaften zugenommen. Neue, junge Vereine sind Mitglieder geworden. Wie können sich die unterschiedlichen DIGs gegenseitig inspirieren?**

Rita Marcon-Grothausmann: Ich bin froh über jede Neugründung von deutsch-italienischen Gesellschaften. Junge Leute und junge Vereine bringen neue Perspektiven und Energie mit – ich habe das ganz aktuell in Osnabrück, Dortmund und Düsseldorf beobachtet. Ältere Mitglieder sollten sich „anstecken“ lassen. Ich bin überzeugt, dass es ein gutes Miteinander der jungen und der traditionellen Vereine geben wird. Deshalb versuche ich auch, Gesellschaften untereinander zu verlinken, Netzwerke zu knüpfen. Das geht sehr gut auf den Regionalkonferenzen und durch die Homepage der VDIG.

### **Im Moment wird eine Feier zum 60jährigen VDIG-Jubiläum vorbereitet. Dazu ist eine Chronik zur Geschichte des Dachverbandes in Arbeit. Gab es bei den Recherchen Spannendes zu entdecken?**

Rita Marcon-Grothausmann: Spannend war es, einen bereits 1982 verfassten Bericht zur Geschichte der VDIG von Heinz Hoyer zu lesen. Der Gründer und langjährige Präsident der DIG Bremen hat darin einen detaillierten Überblick über die Anfänge der VDIG gegeben. Und am Ende seiner Präsidentschaft hat er mithilfe der Hermann-Allmers-Gesellschaft unter dem Titel „Sehnsucht nach Italien“ ein Buch herausgegeben. Nach diesem Buch, das 1969 erschienen ist, habe ich recherchiert und es tatsächlich auch gefunden. Es wurde mir letztlich persönlich vom Vorsitzenden der Allmers-Gesellschaft vorbeigebracht. Schön zu erleben, wie sich Kreise schließen.

### **Was wird in der Chronik stehen?**

Rita Marcon-Grothausmann: Heinz Hoyers Abriss über die VDIG wird in Auszügen in der Chronik erscheinen. Es wird einiges an geschichtlichen Informationen geben, die z.T. recht amüsant zu lesen sind. Außerdem werden sich fast alle Gesellschaften einzeln vorstellen, es gibt einen Überblick zur Mitgliederentwicklung, es werden einzelne Persönlichkeiten mit ihrer Arbeit in der VDIG in den Fokus gestellt, an 13 Kulturbörsen erinnert und es gibt noch zahlreiche weitere themenbezogene Artikel. Den Leitartikel hat der italienische Botschafter, Elio Menzione, geschrieben, der auch die Schirmherrschaft über die Chronik übernommen hat.

### **Gibt es neben den Rückschauen auch einen Ausblick auf Zukünftiges?**

Rita Marcon-Grothausmann: Natürlich! Die Chronik ist ja nur ein Teil eines komplexen Projektes, das wir anlässlich des Jubiläums auf den Weg gebracht haben. Dazu gehört auch eine Diskussionsrunde, die sich zur Jubiläumsfeier in Weimar konkret mit der Frage auseinandersetzen wird „60 Jahre VDIG - und jetzt? Wie könnte die Zukunft der deutsch-italienischen Kulturgesellschaften aussehen?“. Die Runde ist mit Leuten wie der Sängerin Etta Scollo oder dem Vizepräsidenten der Italienischen Handelskammer für Deutschland, Rodolfo Dolce, besetzt. Es sind also wichtige Vertreter aus Kunst, Bildung, Rechtswesen, Wirtschaft und den Medien, die die Diskussion aufnehmen werden und hoffentlich einen Anstoß für einen weiteren Diskurs geben.

### **Zum Jubiläum wird es einen Kunstwettbewerb geben. Was steht als Aufgabe für die Künstler?**

Rita Marcon-Grothausmann: Es geht um Variationen zum VDIG-Logo. Wir wollten ein Thema finden, das mit unserem Verband verknüpft ist und zugleich die Fantasie anregt, egal woher die beteiligten Künstler stammen, wie alt sie sind oder wie gut sie die Arbeit des Verbandes kennen. Und das ist auch gelungen. Es sind sehr unterschiedliche Werke entstanden, die zur Jubiläumsfeier ausgestellt werden. Eine Jury, bestehend aus Vorstandsmitgliedern der VDIG, Vertretern einzelner Gesellschaften sowie Ehrengästen stimmt über die Kunstwerke ab. Der Sieger des Wettbewerbes wird im zur nächsten Deutsch-Italienischen Kulturbörse im September nach Trapani auf Sizilien eingeladen.

### **Warum wurde das Logo ins Zentrum des Kunstwettbewerbs gestellt?**

Rita Marcon-Grothausmann: Die drei Elemente der stilisierten Säule, die unser Logo ja darstellt, symbolisieren wunderbar die drei Aufgabenbereiche der VDIG: sie ist Dienstleister für die Mitgliedsgesellschaften; sie ist Interessenvertreter der Mitgliedsgesellschaften gegenüber deutschen und italienischen Institutionen und sie möchte der Initiator sein für neue Ideen und Vorhaben.

### **Ein persönlicher Wunsch für die kommenden Jahre mit/für/in der VDIG?**

Rita Marcon-Grothausmann: In jedem Fall eine Intensivierung unserer Arbeit, einen Zuwachs an jungen Gesellschaften und bleibende Begeisterung für Italien. Außerdem wünsche ich mir weitere Projekte, die die Mitgliedsgesellschaften und die VDIG enger zusammenrücken und die die Vereinigung Deutsch-Italienischer Kultur-Gesellschaften sichtbarer in der öffentlichen Wahrnehmung werden lassen.

Außerdem ist es wichtig, nach vorn zu schauen und mit der Zeit zu gehen!

Interview: Kerstin Herrn